

## **Antwort**

### **der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Inge Höger, Heike Hänsel, Ulla Jelpke, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.  
– Drucksache 16/13902 –**

### **Grabpflege des Angehörigen der Wehrmacht-Spezialeinheit „Brandenburg“ Manfred Oberdörffer in Kabul durch die ISAF**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Auf dem Britischen (bzw. internationalen) Friedhof in Kabul befinden sich in unmittelbarer Nähe zueinander die Gedenktafeln für die in Afghanistan gefallenen deutschen ISAF-Soldaten und das Grab von Manfred Oberdörffer. Manfred Oberdörffer gehörte zur nationalsozialistischen Wehrmacht-Spezialeinheit „Brandenburg“ und starb 1941 als Geheimagent zur Vorbereitung einer weiteren Angriffsfront der faschistischen Kriegsführung in Asien. Die „Brandenburger“ waren eine Spezialeinheit, die hinter feindlichen Linien völkerrechtswidrige Handlungen unter anderem gegen Partisanen im Balkan ausgeführt haben. Die „Brandenburger“ können als Speerspitze für Hitlers Eroberungskriege angesehen werden, deren Vorkommandos den Vormarsch der Wehrmacht beschleunigen sollten.

In der Taschenbuch-Handreichung für alle in Afghanistan eingesetzten Bundeswehrsoldaten „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“, herausgegeben vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt (MGFA, Bundeswehr), berichtet Dietrich Witzel, selber unter nationalsozialistischem Kommando als „Brandenburger“ in Kabul eingesetzt, verharmlosend und ohne jede Distanzierung oder Kritik über das „Unternehmen Tiger“, das von 1941 bis 1943 in Afghanistan durchgeführt wurde. Eine vorgesehene Invasion der Wehrmacht in Indien wurde durch diese Mission von Afghanistan aus vorbereitet. Dietrich Witzel will bis heute von Verbrechen der Wehrmacht nichts wissen. Er bezeichnet diese als „einen Seiteneffekt“. Dietrich Witzel ist gerne gesehen in rechten Kreisen, er gab beispielsweise der rechtsextremen Deutschen Militärschrift ein Interview und war Gast bei einer Veranstaltung des rechtsextremen Verlegers der Zeitschrift – und bei der Bundeswehr.

Der „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“ druckt den von Dietrich Witzel verfassten Artikel in der ersten bis dritten Auflage ab. Dort ist jeweils auch ein Foto des Grabsteins von Manfred Oberdörffer zu finden mit dem Hinweis, dass dieses Grab von den ISAF-Soldaten gepflegt wird. Das Militärgeschichtliche Forschungsamt wollte der Nachrichtensendung „Kontraste“ dazu kein Interview geben, äußerte jedoch, dass der Wegweiser in der jetzigen

Fassung vorerst nicht mehr an Soldaten ausgegeben wird. Der Beitrag von Dietrich Witzel wurde inzwischen aus der im Internet verfügbaren Download-Datei des „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“ herausgenommen. Die dritte veränderte Auflage soll in diesem Sommer (2009) gedruckt vorliegen. Aufgrund der Kritik wird der Beitrag von Dietrich Witzel nicht wieder abgedruckt, obwohl nach telefonischer Auskunft an das Abgeordnetenbüro Inge Höger (26. Mai 2009), das Buch „auch mit dem Inhalt“ doch immer hoch gelobt worden sei. Es stimme gar nicht, dass eine Verharmlosung der Wehrmacht stattgefunden hätte.

Der Artikel von Dietrich Witzel wurde vom MGFA zusätzlich in ihrer Zeitschrift „Militärgeschichte“, Heft 3/2007, abgedruckt und ist über die Onlineausgabe damit auch weiterhin im Internet verfügbar. Trotz der Auskunft, dass der „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“ zumindest an Soldaten nicht mehr ausgegeben wird, werden im Buchhandel beispielsweise über Onlineverkauf im Internet weiterhin Ausgaben der 2. Auflage als „neu“ angeboten. Auch gebrauchte Exemplare, also der bisherigen, nicht überarbeiteten Auflagen, werden zum Verkauf angeboten. Auf der Internetseite der Streitkräftebasis wird die 2. Auflage des „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“ beworben.

In der „dritten, durchgesehenen und erweiterten Auflage“ des „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“ ist der Text von Dietrich Witzel herausgenommen; weiterhin abgedruckt ist jedoch ein Text von Rolf-Dieter Müller über „Afghanistan als militärisches Ziel deutscher Außenpolitik im Zeitalter der Weltkriege“. Dieser Text wird durch eine lange Bildunterschrift eingeleitet zu einem Bild das unter anderem den späteren Wehrmachtsoffizier Oskar Ritter von Niedermayer zeigt. Die Geschichte Oskar Ritter von Niedermayers durchzieht den Text von Rolf-Dieter Müller als stilistischer Faden. Seit 1939 gehörte Oskar Ritter von Niedermayer zum Beirat der „Forschungsabteilung Judenfrage“ innerhalb des nationalsozialistischen Reichsinstituts für Geschichte des Neuen Deutschlands. Rolf-Dieter Müller selbst stellt im „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“ dar, dass Oskar Ritter von Niedermayer Studien über den Einsatz von Sonderverbänden verfasste (S. 58) und die Aufstellung einer Spezialeinheit übernahm, die er im Kampf gegen Partisanen im Balkan kommandierte (S. 58).

In der nun online verfügbaren, geänderten „dritten, durchgesehenen und erweiterten Auflage“ findet sich statt des Textes von Dietrich Witzel ein neuer Textkasten, der unter neuer Autorenangabe nur eine leichte Kürzung und Abänderung des bisherigen Textes darstellt. Weiterhin wird dort vom Soldatentod des „Brandenburger“ Manfred Oberdörffer berichtet und das „Unternehmen Tiger“ beschrieben. Auch folgender Satz steht wieder im neuen Text: „Sein Grab auf dem europäischen Friedhof in Kabul existiert noch heute.“ Eine Änderung besteht allein in der Formulierung „noch heute“ statt vorher „heute noch“. Und das offensichtliche Foto mit der Bildunterschrift wurde gestrichen.

Ein Besuch des Friedhofs in Kabul am 18. Mai 2009 ergab, dass das Grab von Manfred Oberdörffer erst im letzten Jahr neu angelegt wurde und nun nicht mehr nur ein Grabstein auf der Wiese ist (vgl. Foto im Buch, S. 49, 2. Aufl.). Das Grab wurde mit weißem Stein eingefasst und mit hellem Kiesel aufgefüllt, der Grabstein wurde nun aufrecht positioniert. Neben der Einfassung wächst ein Rosenstrauch. Der afghanische Friedhofsverwalter erklärt, dass „ein Ausländer“ ihn damit beauftragt und bar bezahlt hätte.

### Vorbemerkung der Bundesregierung

Die Bundesregierung hat bereits in der Vergangenheit mehrfach betont, dass keine Kontinuität zwischen der ehemaligen deutschen Wehrmacht als Werkzeug der nationalsozialistischen Weltanschauung und des damit verbundenen Weltmachtstrebens und der Bundeswehr besteht. Das Traditionsverständnis der Bundeswehr wird durch die Richtlinien vom 20. September 1982 geregelt. Da-

nach kann ein Unrechtsregime wie das „Dritte Reich“ und seine Einrichtungen Tradition nicht begründen. Teil der Traditionspflege der Bundeswehr ist das kritische Bekenntnis zur deutschen Geschichte. Dies schließt die historische Aufarbeitung der Militärgeschichte des Nationalsozialismus und die Auseinandersetzung mit dieser ein.

Die Bundeswehr beteiligt sich mit ihren wissenschaftlichen Einrichtungen seit Jahrzehnten aktiv an der historischen Aufklärung der Rolle der Wehrmacht. Sie setzt die geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisse zum Nationalsozialismus in die historisch-politische Bildung ihrer Soldaten und Soldatinnen um und verwendet sie auch für die landeskundliche Vorbereitung der für den Auslandseinsatz vorgesehenen Soldatinnen und Soldaten. Die dazu erarbeiteten „Wegweiser zur Geschichte“ beinhalten unter anderem Informationen zur Geschichte der bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und dem jeweiligen Einsatzland; dabei wird besonderer Wert auf die Sensibilisierung für die Epoche des Nationalsozialismus gelegt.

Diesem Ziel dient auch der entsprechende „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“. Der Bundeswehr liegt an einer zeitnahen Anpassung der Wegweiser an aktuelle Erkenntnisse und Einsatzerfordernisse. Vor diesem Hintergrund erscheint demnächst die 4. Auflage als Buch, die einen neu gefassten Beitrag zur deutschen militärischen Präsenz in Afghanistan während des Zweiten Weltkrieges enthält, der einen in jüngster Zeit öffentlich diskutierten Aufsatz der bisherigen Auflagen ersetzt.

Die Pflege deutscher Kriegsgräber im Ausland wird weitgehend vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. (VDK) wahrgenommen, der hierfür auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung mit dem Auswärtigen Amt jährliche Zuwendungen aus dem Einzelplan 05 erhält. In einigen Ländern, so auch Afghanistan, kümmern sich die deutschen Auslandsvertretungen unmittelbar um deutsche Kriegsgräber und andere Friedhöfe. In Kabul gibt es einen internationalen Friedhof im Stadtteil Schar-e Nau, auf dem auch zahlreiche Deutsche begraben liegen, die in den vergangenen Jahrzehnten in Kabul verstorben sind. Darunter auch Dr. Manfred Oberdörffer. Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Kabul lässt dem Friedhofsgärtner für die Pflege der Anlage regelmäßig einen kleinen Geldbetrag zukommen. Im Haushaltsjahr 2008 wurden dafür 50 US-Dollar aufgewendet.

1. Warum wurde für die Gedenktafeln für die im Rahmen des ISAF-Einsatzes gefallenen deutschen Soldaten sowie für deutsche Polizeiangehörige innerhalb der gesamten Friedhofsummauerung ausgerechnet die räumliche Nähe zum Grab von Manfred Oberdörffer gewählt?

Es besteht kein inhaltlicher Bezug zwischen den Gedenktafeln und dem Grab aus dem Zweiten Weltkrieg.

2. a) Wie steht die Bundesregierung zur räumlichen Nähe zwischen den Gedenktafeln für die in Afghanistan gefallenen Bundeswehrsoldaten und Polizisten und dem Grab des faschistischen Kriegesagenten Manfred Oberdörffer?

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen.

- b) Wie ist die Haltung im Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) zu diesem offensichtlich hergestellten Zusammenhang zwischen Angehörigen der „Brandenburger“ und der Bundeswehr?

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen.

3. Wie steht die Bundesregierung zu der im „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“ hergestellten historischen Kontinuität zur Spezialeinheit der Wehrmacht „Brandenburg“ und der positiven Darstellung der faschistischen Angriffskriegsplanungen in Asien, die durch Untergründtätigkeiten der „Brandenburger“ vorbereitet wurden?

Es gibt keine Kontinuität zwischen der Bundeswehr und der Wehrmacht. Sie wird auch im „Wegweiser zur Geschichte“ an keiner Stelle hergestellt.

4. a) Welche Position hat die Bundesregierung bezüglich der im „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“ bekannt gegebenen Pflege des Grabes von Manfred Oberdörffer durch deutsche ISAF-Soldaten?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung wird verwiesen. In früheren Auflagen des Wegweisers war nicht von „deutschen“, sondern nur von „ISAF-Soldaten“ die Rede.

- b) Welche Erkenntnisse über bisher durchgeführte Maßnahmen zur Grabpflege liegen der Bundesregierung vor?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung wird verwiesen.

- c) Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung über Pläne der Bundeswehr zur zukünftigen Grabpflege?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung wird verwiesen.

- d) Handeln die deutschen ISAF-Soldaten auf Anweisung, und wenn ja, von wem, seit wann, warum?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung wird verwiesen.

5. a) Warum hat die Bundeswehr die im letzten Jahr erfolgte Neugestaltung und Vergrößerung des Grabes von Manfred Oberdörffer beauftragt?  
b) Aus welchem Budget und von welcher Stelle wurde die Neugestaltung des Grabes von Manfred Oberdörffer finanziert?

Wie in der Vorbemerkung der Bundesregierung dargelegt, wird dem Friedhofsgärtner des internationalen Friedhofs in Kabul jährlich ein Betrag von 50 US-Dollar als pauschales Entgelt für die Pflege der deutschen Gräber zugewendet (aus dem Einzelplan 05 02, Titel 685 51). Eine Neugestaltung und Vergrößerung des Grabes von Manfred Oberdörffer wurde von der Bundesregierung weder veranlasst, noch finanziert.

6. a) Fanden auf dem internationalen Friedhof in Kabul seit 2002 militärische Ehrungen und Zeremonien statt bei denen auch Angehörigen der Wehrmacht gedacht wurde (z. B. für den Wehrmachtsoffizier Oskar Ritter von Niedermayer)?

Die Bundeswehr gedenkt zu verschiedenen Gelegenheiten auch im Ausland gefallener Soldaten und ebenso der Opfer von Gewalt, Flucht und Vertreibung. Dies schließt die gefallenen Soldaten des deutschen ISAF-Kontingentes ein, an die mit Gedenktafeln auf dem Friedhof im Stadtteil Schar-e Nau in Kabul erinnert wird.

- b) Wenn ja, welche, und aus welchem Grund, und zu welchem Anlass fanden die Ehrungen statt?

Auf die Antwort zu Frage 6a wird verwiesen.

- c) Welche militärischen Ehrungen und Zeremonien fanden insgesamt seit 2002 auf dem internationalen Friedhof in Kabul statt (bitte vollständige Auflistung)?

Die Bundesregierung führt keinen zentralen Nachweis über alle Gedenkveranstaltungen. Auf die Antwort zu Frage 6a wird verwiesen.

7. a) Was geschah mit den knapp 45 000 Exemplaren des „Wegweisers zur Geschichte – Afghanistan“, die bisher nicht ausgegeben wurden, wie sich aus der Angabe von 45 200 im Umlauf befindlichen Büchern (Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage zu Ausbildungshandbüchern der Bundeswehr auf Bundestagsdrucksache 16/12953 (16/13164)) bei einer Auflage von 90 000 Exemplaren ergibt?

Die bisher nicht ausgegebenen Exemplare der früheren Auflagen des „Wegweisers zur Geschichte: Afghanistan“ wurden vernichtet.

- b) Wie viele Bücher der ersten bis dritten Auflage sind noch gelagert?

Auf die Antwort zu Frage 7a wird verwiesen.

- c) Wo werden die Bücher gelagert?

Auf die Antwort zu Frage 7a wird verwiesen.

8. a) Was geschieht zukünftig mit den noch nicht ausgegebenen Exemplaren der ersten bis dritten (nicht überarbeiteten) Auflage?

Auf die Antwort zu Frage 7a wird verwiesen.

- b) Wie wird gewährleistet, dass die vorhandenen alten Ausgaben des „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“ nicht an Bundeswehrsoldaten ausgehen werden und beispielsweise aus Unwissenheit (wieder) in den Gebrauch gehen?

Die Streitkräfte wurden über den Sachstand informiert.

- c) Wurden die alten Bestände zurückgerufen, und wenn ja, wie viele konnten bereits aus dem Umlauf genommen werden?

Nein. Ein Rückruf ist nicht durchführbar.

- d) Werden die alten Ausgaben des „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“ wieder eingesammelt und durch die korrigierte Auflage ausgetauscht?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung sowie auf die Antwort zu den Fragen 7a und 8c wird verwiesen. Die Neuauflage wird zeitnah verteilt.

- e) Was passiert mit den gebrauchten Exemplaren der ersten bis dritten Auflage des „Wegweisers zur Geschichte – Afghanistan“ die noch im Besitz der Bundeswehr bzw. des MGFA sind?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung sowie auf die Antwort zu Frage 8b wird verwiesen.

9. a) Welchen Zweck verfolgen die unkritischen Informationen im „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“, die im Aufsatz von Rolf-Dieter Müller über „Afghanistan als militärisches Ziel deutscher Außenpolitik im Zeitalter der Weltkriege“ einen Fokus auf den Wehrmachtsoffizier Oskar Ritter von Niedermayer richten, der „mit großer Zustimmung“ „im Oberkommando der Wehrmacht und im Auswärtigen Amt“ unter Hitler „„raumgreifende“ Operationen im Orient“ als globale Strategie propagierte (S. 54)?

Der Autor beschreibt auf der Grundlage des gegenwärtigen geschichtswissenschaftlichen Forschungsstands die Ziele des Deutschen Reiches in Afghanistan und die dortigen geheimdienstlichen Operationen der Wehrmacht als Teil des nationalsozialistischen Weltmachtstrebens. Von einer Verharmlosung der Wehrmacht oder des Nationalsozialismus kann an keiner Stelle die Rede sein.

- b) Wie beurteilt die Bundesregierung eine solche verharmlosende Darstellung angesichts der Tatsache, dass die Publikation allen deutschen Soldaten und Soldatinnen, die in Afghanistan eingesetzt werden, als Einführung überlassen wird?

Auf die Antwort zu Frage 9a wird verwiesen.

- c) Wieso wurde die unkritische Hervorhebung des Wirkens des Wehrmachtsoffiziers Oskar Ritter von Niedermayer, der unter anderem an Forschungen zur „Judenfrage“ arbeitete, trotz der bereits vorhandenen Kritik am „Wegweiser zur Geschichte – Afghanistan“ nicht mit überarbeitet und aus der „aktualisierten“ Auflage gestrichen?

Auf die Antwort zu Frage 9a wird verwiesen. Die Ausführungen zu Oskar Ritter von Niedermayer sind Teil der kritischen Darstellung der Rolle des Deutschen Reiches in Afghanistan im Zeitalter der Weltkriege.

- d) Teilt die Bundesregierung diese (nachfolgenden) Ausführungen in der „dritten, durchgesehenen und überarbeiteten Auflage“, die weiterhin eine positive Bezugnahme auf die Wehrmacht und nationalsozialistische Studien unter anderem zum „Einsatz von Sonderverbänden“ (S. 58) enthält sowie unhinterfragt „beschreibt“, dass „[a]fghanische Studenten aus Deutschland auch Auffassungen mit[brachten], die eine gemeinsame rassische Grundlage vermuten ließen. Noch heute begegnet man in Afghanistan der Behauptung „arischer“ Verwandtschaft (...)“ (S. 51), und wenn nicht, welche Konsequenzen zieht sie hieraus?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung und auf die Antwort zu Frage 9a wird verwiesen. Im Übrigen verkennt die Frage zur Seite 51 des Wegweisers den zeitlichen Zusammenhang. Die dortigen Aussagen beziehen sich auf die deutsch-afghanischen Beziehungen der Zeit vor 1933.

10. Was kann die Bundesregierung dazu sagen, dass vom MGFA in dieser Handreichung für die nach Afghanistan entsandten deutschen Soldaten und Soldatinnen auch nach der Kritik in der „Kontraste“-Sendung (30. April 2009) und anschließender Überarbeitung weiterhin dem Hinweis auf das Grab von Manfred Oberdörffer so viel Bedeutung beigemessen wird?

Die Erwähnung des Grabes in einem Wegweiser zur Geschichte für Soldaten im Auslandseinsatz erscheint angemessen, da auch dieses Geschichtszeugnis die nationalsozialistischen Bestrebungen in Afghanistan dokumentiert.

